

Beschreibung

- Höhe der Pflanze bis zu 4 m
- 1 bis zu 2 m lange, 3-5teilig, grob gezähnt, spitz zulaufende Einzelblätter
- hohle, behaart und gefurchte Stängel mit einem Durchmesser bis zu 10 cm, am Grund dunkelrot gesprenkelt
- weiße, tellerförmige Dolden mit einem Durchmesser bis zu 80 cm, bestehend aus mehreren zehntausend Einzelblüten
- an einer Pflanze mehrere zehntausend flache, schwimmfähige Samen mit am Rand aufwärts gebogenen Borsten
- blassgelbe Pfahlwurzel (ähnlich Pastinake), 10-15 cm dicke Hauptwurzeln mit fingerdicken Ausläufern



Grafik: Bezirksamt Wandsbek

Verwechslungsmöglichkeiten

Ähnlich dem Riesen-Bärenklau ist der heimische Wiesen-Bärenklau. Dieser ist jedoch deutlich kleiner und an seinen runden Blattspitzen zu erkennen.

Entsorgung

Blüten und Samen des Riesenbärenklau bitte direkt in Plastikbeutel und anschließend in die graue Restmülltonne geben. Nur so lässt sich eine versehentliche Samenverbreitung verhindern. Der Rest der Pflanze stellt weiterhin eine Gefahr bei Hautkontakt dar, diese muss für Dritte ausgeschlossen werden. Daher ist auch hier der sichere Weg: Im Plastikbeutel in die graue Restmülltonne.

Aufruf zur Mithilfe

Im Bezirk Wandsbek wird der Riesen-Bärenklau seit Jahren erfolgreich bekämpft. Wichtig ist, eine erneute Ausbreitung zu vermeiden, z. B. von Privatgrundstücken.

Das Bezirksamt hat vielfältige Erfahrungen im Umgang mit dem Riesen-Bärenklau und beseitigt ihn auf öffentlichen Flächen regelmäßig. Unterstützen Sie uns und unsere Natur, indem Sie ein Wachstum der Pflanze in ihrem Garten nicht zulassen. Sollten Sie Riesen-Bärenklau-Pflanzen entdecken, melden Sie uns bitte den Standort.



Grafik: Bezirksamt Wandsbek

V.i.S.d.P.
Bezirksamt Wandsbek
Fachamt Management des öffentlichen Raumes
- Wasserwirtschaft -
Am Alten Posthaus 2, 22041 Hamburg
Telefon 040 428 81-2410
www.hamburg.de/wandsbek/publikationen-umwelttipps
mr@wandsbek.hamburg.de
Grafik: Bezirksamt Wandsbek

Stand 2015

Stark wie Herkules
Der Riesen-Bärenklau

Der Riesen-Bärenklau (*Heracleum mantegazzianum*), auch Herkulesstaude genannt, gehört zu den Neophyten. Als **Neophyten** werden Pflanzen bezeichnet, die unter direkter oder indirekter Mitwirkung des Menschen in ein Gebiet eingewandert sind oder eingeführt wurden und dort wild leben. Solange diese Pflanzen die heimische Vegetation nicht verdrängen und vielleicht sogar einen Nutzen für den Menschen darstellen, sind sie unproblematisch.

Gefahr für Flora und Fauna

Einige Neophyten stellen jedoch ein Problem dar, weil sie

- sehr schnell in dichten Beständen wachsen, sodass die heimische Vegetation überwachsen und verdrängt wird.
- eine hohe Vermehrungsrate durch eine große Anzahl Samen pro Pflanze haben oder extreme Wurzelausläufer bilden, oft gepaart mit einer erstaunlichen Regenerationsfähigkeit.
- sich bevorzugt auf Brachflächen und offenen Böden ausbreiten, um dann nach und nach in die angrenzenden Flächen einzudringen.
- z.T. auch ein Gesundheitsrisiko für den Menschen darstellen.

Diese Problempflanzen werden **„invasive Arten“** genannt.

Der Riesen-Bärenklau gehört zu den invasiven Arten und stellt speziell ein Problem dar durch

- seine Gesundheitsgefährdung: Nach Berührung mit der Pflanze treten schwere Hautverletzungen auf.

- Verdrängung der standorttypischen Vegetation, insbesondere an Gewässerrändern: Seine schwimmfähigen Samen verbreiten sich entlang der Fließgewässer sehr weit. Das anschließende Fehlen der heimischen Vegetation gefährdet die Ufersicherung.

Daneben schafft das Fehlen der heimischen Vegetation auch Probleme für die Insektenwelt, denn die großen Dolden des Riesen-Bärenklau mit ihren vielen Einzelblüten stellen zwar ein großes Nahrungsangebot dar, jedoch nur für den kurzen Zeitraum der Blüte. Im Gegensatz dazu bietet die heimische Vegetation durch ihre Vielfalt den Insekten vom Frühjahr bis in den Herbst eine Nahrungsquelle.

Hautkontakt vermeiden

Hautkontakt führt zu unangenehmen und schmerzhaften Hautverletzungen, da der Riesen-Bärenklau in allen Pflanzenteilen, auch in den abgestorbenen, photosensibilisierende Substanzen (Furocoumarine) enthält. In Verbindung mit Sonnenlicht führen diese zu schweren und lang andauernden Hautentzündungen (Phototoxizität).

Die aus dem Kontakt mit der Pflanze und gleichzeitiger Sonneneinstrahlung resultierenden Hautschädigungen erinnern an Verbrennungen zweiten Grades und heilen erst nach Wochen ab. Häufig bleiben Narben auf der Haut zurück.

Da bei der Berührung mit der Pflanze keine Schmerzen auftreten, wird der Kontakt erst sehr viel später wahrgenommen, wenn sich Hautrötungen bemerkbar machen. Besonders gefährdet sind Kinder, die sich aus den hohlen Stängeln Blas- oder Fernrohre bauen.

Bekämpfungsmethoden

Am wirksamsten ist die Entfernung des Riesen-Bärenklau auf mechanischem Wege. Dazu muss die **Wurzel** der Pflanze **ausgegraben** werden. Generell kann dieses das ganze Jahr über erfolgen. Am sinnvollsten ist die Entfernung jedoch im zeitigen Frühjahr, wenn die Pflanze noch klein und das Arbeiten damit leichter und ungefährlicher ist.

Bei **größeren Pflanzen** sollten vor dem Ausgraben der Wurzeln zuerst die Blätter mit einer Astschere entfernt werden. Tragen die Pflanzen bereits **Blüten** oder **Samenstände**, diese zur Vermeidung weiterer Verbreitung direkt in Plastikbeutel geben und ordnungsgemäß entsorgen.

Näheres unter „Entsorgung“

Werden nur die oberen Pflanzenteile entfernt und wird die Wurzel im Boden belassen, treibt die Pflanze wieder aus und bildet **Notblüten**, die immer noch mehrere hundert Samen tragen. Problematisch daran ist, dass diese nur 30 cm großen Pflanzen leicht übersehen werden.

Eine **laufende Nachkontrolle** in den Folgejahren ist in jedem Fall notwendig, weil im Boden Samen verblieben sein können, die viele Jahre keimfähig bleiben.

Jeglicher Hautkontakt mit dieser Pflanze muss vermieden werden, daher müssen alle Körperteile mit **Schutzkleidung** bedeckt sein. Unerlässlich sind Gummihandschuhe, lange Ärmel und lange Hosen. Kommt es trotzdem zur Berührung mit Pflanzenteilen, so ist die Hautfläche sofort gründlich mit Wasser abzuwaschen und abzdunkeln. Wegen der Phototoxizität empfiehlt es sich, den Riesen-Bärenklau möglichst bei bedecktem Himmel oder in der Abenddämmerung zu entfernen.